

Tier des Monats - die Mittlere Wabenkröte

Systematische Zuordnung

Die Zungenlosen Frösche mit der einzigen Familie der Pipidae stellen im zoologischen System eine geschlossene Gruppe dar, zu der heute 26 Arten in 4 (5) Gattungen gezählt werden.



Die Gattung Pipa - Wabenkröten

Wabenkröten kann man an ihrer dorso-ventral abgeflachten Körperform und ihrem dreieckigen Kopf gut erkennen. Kopf (Kiefer) und Körper sind mit Hautlappen besetzt, die über die Umrisse der Kröten hinausragen. So sind sie vor Freßfeinden verborgen. Hinter der spitzen Nase sitzen winzige lidlose Augen. Mit ihrer schwarzbraunen Färbung und der durch Warzen verstärkt unruhig wirkenden Oberfläche verschwinden die Wabenkröten in den Fluten schlammiger Flüsse. In dieser Situation helfen die vier sternförmigen mit Drüsenpaketen besetzten Fingerspitzen, Beutetiere aus dem trüben Wasser zu fangen. Daher stammt sicherlich auch der Name "Sternfingerkröten". Die Fingerspitzen tragen den Tastsinn der Kröten, da die Augen im Schlammwasser wenig nützlich sind. Die häufigste Art im unseren Aquarien ist die **Mittlere Wabenkröte** (*Pipa carvalhoi*).

Die Mittlere Wabenkröte

Der Kopf der Tiere ist länger als breit, so daß die bis 80 mm langen Kröten schlank erscheinen. Die Fingerspitzen tragen symmetrisch vier Drüsenlappen. Am Hinterfuß ist ein kleiner Mittelfußhöcker (Metatarsaltuberkel) ausgebildet. Die Zehenspitzen (1-3) sind verhornt. Der Rücken ist dunkelbraun bis schwarz, die Bauchseite grau mit dunklen Marmorringen.

Lebensweise: Die Art bewohnt die höher gelegenen Flußgebiete in Ostbrasilien (bis etwa 500 m NN). Die meist tagaktiven Tiere halten sich in den Uferbereichen dicht bewachsener Flüsse und Seitenflüßchen auf. Dort liegen die Kröten auf dem Schwimmpflanzenteppich oder schauen mit der Nasenspitze aus dem Wasser. Ihre Nahrung finden sie auf dem Wasser (Insekten aller Art) ebenso wie im Wasser selbst (Mollusken, Würmer, Amphibienlarven, Fische u.ä.) Bissweilen jagen sie auch auf dem Gewässergrund. Leben die Tiere in Wasserlöchern, können sie diese auch über Land wandernd bei Trockenheit verlassen. Die Wassertemperaturen steigen in dieser Zeit tagsüber auf über 30°C an und sinken nachts kaum unter 25°C.

Haltung: Zur Pflege der Wabenkröten eignen sich alle mittleren und größeren Aquarien. Optimal sind Zuchtgruppen von 6 bis 8 Individuen (zwei Männchen genügen dabei völlig). Die Wassertemperatur sollte im Durchschnitt 24°C betragen und die Beleuchtungszeit nicht unter 12 Stunden liegen. Günstig sind Aquarien ohne Bodengrund. Es können schwimmende Pflanzen (Quellmoos, Armleuchteralgen, Hornkraut) eingebracht oder Pflanzen in Gefäßen eingesetzt werden (Tüpfelfarn, Tausendblatt, Wasserpest). Da die Tiere sich gern verstecken, wird die Beckeneinrichtung durch einige hohl liegende Steine oder eine Moowurzel vervollständigt. Schwarzwurzelfarn, auf die Moowurzel gebunden, gibt dem Aquarium ein attraktives Aussehen.

In der Nahrung sind die Tiere nicht wählerisch. Je nach Größe werden Wasserflöhe, Tubifex, Regenwürmer und kleingeschnittene, magere Rindfleischstreifen genommen. Beim Fressen schnappen die Frösche unvermittelt zu, so daß die Nahrung regelrecht in das Maul gesaugt wird (Hyoidpumpe), gegebenenfalls helfen die Vorderextremitäten nach (Handarbeit).

Fortpflanzung: Bei einer Länge von 60 mm ist die Mittlere Wabenkröte bereits fortpflanzungsfähig. Die Zucht ist prinzipiell über das ganze Jahr möglich. Wichtige Faktoren für eine erfolgreiche Vermehrung sind die Wassertemperatur, die Wasserhärte und die Beleuchtungsbedingungen. Die Paarung wird durch einen Temperaturwechsel des Wassers stimuliert. Man gibt kühleres Wasser (10 bis 14°C) ins Aquarium, das sich dann langsam auf 24 bis 28°C erwärmt. Die Tiere stellen sich bereits nach ein Paar Stunden im Wasser auf und schwimmen unruhig hin und her. Das Männchen läßt sein typisches Trillern (Paarungsruf) hören und versucht, ein Weibchen zu umklammern. Dieses Verhalten beginnt bereits am Tage und wird in der ersten Nachthälfte noch intensiver. Bei der Klammerung umfaßt das Männchen mit den Vorderextremitäten das Weibchen in der Lendengegend. Die Kloake des Weibchens ist jetzt angeschwollen und die Rückenhaut stark polsterartig aufgetrieben und zur Eiaufnahme bereit. Die Paare schwimmen gemeinsam durch das Aquarium und vollführen von Zeit zu Zeit (aller 10 bis 20 Minuten) Drehungen um ihre Längs- und Querachse (turn-over). Jeweils beim Absinken auf den Aquarienboden werden die Eier abgegeben und zwischen die Körper beider Tiere geschoben. Dabei findet auch die Befruchtung statt. Mit den Hinterfüßen verteilt das Männchen die Eier auf dem Rücken des Weibchens, wo sie festkleben. Durch diese Bewegungen wird das Weibchen zu weiterer Eiablage stimuliert. Nach 12 bis 24 Stunden ist der Vorgang beendet und die Rückenhaut des Weibchens mit befruchteten Eiern voll besetzt. Die Eizahl schwankt zwischen 40 und 500. Die Eier mit einem Durchmesser von 2 bis 2,4 mm versinken in den folgenden Stunden in der aufgetriebenen Rückenhaut des Weibchens und entwickeln sich in den entstehenden "Waben" (Brutkammern in der Rückenhaut) (Bild) weiter. Bei 24°C Wassertemperaturen dauert dieser Vorgang 20 Tage, bis vollentwickelte Kaulquappen aus den Rückenwaben entlassen werden.